

war Otto zu der Stellung gelangt, die er jetzt (972) innehatte. Ich lege Wert auf die Entschlüsse: denn diese sind es, was die Geisteskraft und die Seele eines Menschen am meisten kennzeichnet, und was demgemäß auch die größten Wirkungen hervorbringt.“ (Kampf gegen die Brüder und Herzöge — Hilferuf Adelheids — Langenzem — Hilferuf Johans XII. — nach Unteritalien.) — „Durch glückliche Kombination und einsichtige Entschlossenheit gelangen ihm alle seine Unternehmungen.“ — „Was er einmal getan, davon wich er auch in den größten Gefahren nicht zurück; er besaß eine eiserne Unererschütterlichkeit. Seine Politik stütze sich auf sein Schwert. Wehe denen, die sich ihm widersetzten; er behandelte sie nicht allein als seine Feinde, sondern als Verbrecher. Rücksichten kannte er nicht; er identifizierte seine Persönlichkeit mit der Stellung, die er in den allgemeinen Konflikten nahm.“

b) Giesebrecht I, 539 ff.: „Freigebig, gnädig, lentelig und freundlich, zog er wohl die Herzen an sich, aber doch war er mehr gefürchtet als geliebt; sein Zorn, ob auch die Jahre diesen harten Sinn weicher gemacht hatten, war schwer zu ertragen; der alte Kaiser konnte noch streng bis zur Härte sein, selbst der junge Kaiser lebte vor dem Groll des Löwen, wie er seinen Vater zu nennen pflegte. Die eiserne Willenskraft, die Otto schon in seiner Jugend verriet, hat er bis an sein Ende bewahrt, treu blieb ihm das Streben nach großen, würdigen Taten. Und auch jene edlen Gaben, die man schon im Jünglinge pries: felsenfeste Treue gegen Freunde, Grobmut gegen gedemütigte Feinde, blieben ein Schmuck seines Alters. Niemals gedachte er eines Vergehens, wenn er es einmal verziehen hatte. Von seiner königlichen und kaiserlichen Würde hatte er die höchste Vorstellung. Die Krone, die er einzig und allein Gottes besonderer Gnade zu danken meinte, setzte er nie auf das Haupt, ohne vorher gefastet zu haben. Wer sich gegen seine Majestät erhob, in dem sah er einen Frevler an Gottes Gebot.“

12. Rückblicke.

1. Nationale Politik:

- a) Landeschutz gegen Frankreich 940, die Slaven 937—973, die Ungarn 938—955.
- b) Kolonisation im Slavenlande und in den Donau- und Alpenländern.
- c) Stärkung der königlichen Gewalt: das Herzogtum als Amt, die Pfalzgrafen als Gegenkräfte gegen die Herzöge, Besetzung der Ämter mit Gliedern der königlichen Familie, der Episkopat im Reichsdienst.

2. Weltpolitik:

- Vormundschaft über Konrad von Burgund 943.
Eingreifen in die französischen Thronkämpfe 946—950.
Erwerbung des Königreichs Italien 951.
Erwerbung der Kaiserkrone 962.
Kämpfe um die Behauptung der Herrschaft über das Papsttum 962—966.
Kämpfe um Unteritalien 967—972.